

Allgemeine medizinische Annalen

des Jahres 1827.

Drittes Heft. März.

Originalaufsatz.

Beiträge zur Krankheits-Ätiologie; von Dr. Bochart, Arzte am K. Zucht-
hause zu Heilbronn.

I. Heilung einer sieben Monate dauernden periodischen Harnver-
haltung durch ein äusserliches
Mittel.

Eine hiesige 52jährige Bürgersfrau, die nur einmal, aber glücklich geboren, seit 27 Jahren Witwe und noch regelmässig menstruirend, consultirte mich den 12. September 1825 wegen einer sieben Monate dauernden periodischen Harnverhaltung. Das Periodische selbst war kurz vor, nach und während der Menstruation; in dieser Zeit konnte die Frau ohne Hülfe des Katheters keinen Tropfen Urin lassen, so wie sie aber vorüber war, ging er zwar ohne Schwierigkeit ab, doch pflegte er auch beim Aufheben schwerer Lasten, namentlich beim Waschen, zu stocken, daher sie dieses Geschäft, als ihren bisherigen Nahrungs-
zweig, hatte aufgeben müssen. Im Übrigen schien sie ganz gesund zu seyn, sie war ohne Fieber, hatte einen freien Athem, einen guten Appetit und tägliche Öffnung, die aber zur Zeit der Menstruation mit einigen Schmerzen und Zwang geschah, und der Urin war hell, strohgelb und ohne Bodensatz.

Auch ihr moralischer Charakter war ohne Tadel, sie stand in einem sehr guten Rufe, war still, fleissig, religiös und hatte sich in ihrem langen Witwenstande durch ihren Fleiss ein kleines Vermögen erspart.

Sie war fast immer gesund und hatte weder an Gicht, Rheumatismus, noch an Ausschlägen gelitten. Auch konnte sie keine deut-
Allg. Med. Ann. 1827. 3. Heft.

liche Ursache ihrer Krankheit angeben, sie entstand nicht plötzlich, sondern nach und nach, und die Kranke suchte nicht eher ärztliche Hülfe, als bis sie gar nicht mehr harnen konnte.

In diesen sieben Monaten hatte sie von einem hiesigen, sehr gelehrten Arzte viele innerliche und äusserliche Arzneien, aber fruchtlos, bekommen, und nur in dem Katheter allein, der ihr aber theils zu mühsam, theils zu kostspielig war, fand sie eine momentane Hülfe.

Da ich nun bei diesem Individuum keinen dynamischen Fehler als Ursache auffinden konnte, so schloss ich mit Recht auf einen organischen, und namentlich im Gebärorgan, erbat mir daher die Untersuchung, wozu sie sich auch nach einigem Weigern verstand.

In meiner Gegenwart applicirte ihr zufälligerweise der hiesige Chirurg Löw den Katheter, und da sah ich die vordere und hintere Wand der Mutterscheide aus den äussern Geburtstheilen hervorgeschoben, die Mündung der Urethra schief nach dem rechten Sitzbeine gezogen, so dass der Operateur einige Mühe hatte, das Instrument in die Blase zu bringen.

Nachdem nun der Mastdarm durch ein Klystier und die Urinblase mittelst des Katheters entleert waren, untersuchte ich die Kranke vollends, und das Resultat war ein *Prolapsus uteri incompletus*. Der Stand des Uterus nämlich war zwischen die Knorren des Sitzbeins, doch immer mehr nach dem rechten geneigt. Der Uterus selbst war zirkelrund, glatt, hart, aber schmerzhaft, und sein Orificium war hart, offen, blutig, mehr über sich gekehrt und sehr empfindlich.

Nach dieser genauen Untersuchung sagte ich der Kranken, dass innerliche Mittel diesem